
Meinung & Dialog

► **Leserbriefe**

Zum Leitartikel „Wie ein Skandal zum Erfolgsplan wird“ (Lohnentwicklung):

Spielraum für höhere Löhne war vorhanden

Der Leitartikler argumentiert, die niedrigen Nettolöhne in Deutschland hätten den Aufschwung erst möglich gemacht. Hieran habe ich erhebliche Zweifel. Einmal sind ja die Einkommen aus Vermögen und Unternehmensgewinnen im gleichen Zeitraum erheblich angestiegen. Also gab es offenbar bei der gleichen Konkurrenzfähigkeit der Betriebe auch einen Spielraum für höhere Löhne. Dann hätten die Einkommen aus Vermögen und Unternehmensgewinnen halt nicht so stark steigen können. Oder müssen allein die Arbeitnehmer durch niedrige Einkommen für die Konkurrenzfähigkeit der Unternehmen sorgen?

Zum anderen passen die verglichenen Zeiträume nicht zueinander. Der Aufschwung in Deutschland ist ja vielleicht gerade ein knappes Jahr alt, die Entwicklung der niedrigen Nettolöhne vollzog sich aber über einen Zeitraum von 20 Jahren. Warum haben denn die sinkenden Nettolöhne in den vorange-

gangenen 19 Jahren nicht auch schon zu einem Aufschwung geführt?

Auch die Argumentation, nach der eine Senkung der Lohnsteuern zu steigender Nachfrage führen würde, überzeugt mich nicht, denn der Staat gibt die Steuergelder ja zu 100 Prozent wieder aus. Er macht sogar noch Schulden. Diese staatlichen Ausgaben sind doch aber auch Teil der gesellschaftlichen Gesamtnachfrage. Wenn also aufgrund von Steuersenkungen der private Konsum steigt, die staatliche Nachfrage aber entsprechend reduziert wird, dann ist doch volkswirtschaftlich wenig gewonnen, außer dass Sozialleistungen gestrichen werden müssen. Wer Steuern senken will, sollte sagen, dass das eine Senkung von Sozialleistungen voraussetzt.

Einig bin ich mit dem Leitartikler, dass der private Konsum schnell angekurbelt werden muss, wenn unser Aufschwung von Dauer sein soll. Und dazu ist es erforderlich, dass die Bruttolöhne wieder entsprechend der wachsenden Produktivität steigen und die Einkommen aus Vermögen und Unternehmensgewinnen auch nur in diesem Maße.

Herbert Wilzek, Bad Schussenried